

ESOTERIK

Sterne als Erzieher

Pflegeleicht, hilfsbereit, intelligent, musisch begabt? Eltern träumen vom Designerkind. Sie lassen sich immer häufiger von Astrologen beraten.

Auf einem Kölner Spielplatz erfährt Barbara König, 35, Mutter von Zwillingen, regelmäßig allerlei Bedenkenswertes über die Macht der Sterne und ihren Einfluß auf die süßen Kleinen. „Mein Sohn ist Stier“, verkündet etwa eine Mutter stolz, „er wird später mal beständig und treu sein und außerdem gut mit Geld umgehen können.“

Eine andere Mutter erklärt, sie sei froh, daß ihre kleine Tochter als Aszendent die ordnungsliebende Jungfrau habe, so bestehe noch Hoffnung, das Kind sei nämlich in einer Weise schlampig, „kaum zu ertragen“. Eine dritte Mutter schließlich gesteht, daß sie in panischer Angst lebe, seit ihr ein Astrologe für ihren zweijährigen Martin vorausgesagt habe: „Der wird schwul, aller Wahrscheinlichkeit nach.“

Alles sehr seltsam, findet die bodenständige König, die von Horoskopen nichts hält: „Heute kann sich doch jeder Depp Astrologe nennen und am Computer irgendwelche Daten zusammenhauen.“

Viele Menschen sind offenbar anderer Meinung. Die schweizerische Firma Astrodata verschickt rund 100 000 persönliche Weissagungen jährlich, dazu gehören Berufs- und Partnerschaftsanalysen, Jahresprognosen und immer häufiger auch Kinderhoroskope.

In den letzten Jahren habe das Geschäft mit der Kinderastrologie stark zugenommen, sagt der Soziologe Edgar Wunder, 29, der im Expertenverein „Forum Parawissenschaften“ den kritischen Diskurs gegenüber jedweder Esoterik-Geschäftemachelei pflegt.

Die Firma Neptun Music hat eine Sternzeichen-CD-Reihe für Kinder mit Entspannungsmusik auf

den Markt gebracht, die allerdings, ob nun für Widder oder Steinbock komponiert, erstaunlich unterschiedslos klingt.

Eltern seien stark auf Image und Status fixiert, sagt die Frankfurter Heilpraktikerin Corinna Teichert, 38. Es gebe gerade bei Mittelstandseltern eine auffallende Tendenz, „sich am Werbefernsehen zu orientieren und das eigene Kind als Fertigprodukt zu begreifen“. Wie soll das Kind werden? Erfolgreich, schön, sexy.

Frauen, die ihren Geburtstermin astrologisch ausrichten wollen, um etwa statt eines „schwierigen Krebses“ lieber einen

Noé hat sich in seinem Werk „Kinderhoroskop“ des Nachwuchses angenommen, und das liest sich so: Das Stier-Kleinkind ist ein Wonneproppen, „friedlich, umgänglich und häufig schläfrig“, vorausgesetzt, es bekommt genug zu essen. Der kleine Krebs ist ein „sensibles Seelchen“ und nicht gerade vom Ehrgeiz besessen. Ein Löwe-Junior übt sich schon früh im Kommandieren, kleine Wassermänner haben den Schalk im Nacken und verrückte Ideen im Kopf.

Die britische Astrologin Julia Parker widmet sich in ihrem Buch „Die Familie im Spiegel der Astrologie“ neben dem Kleinkindalter auch ausführlich den Teenagerjahren und gibt folgende Einschätzungen ab: Immer reichlich Mullbinden, Pflaster und Kamille-Lotion in Reichweite haben, falls es sich bei dem Nachwuchs um ein Widder-Kind handelt. Stiere, ein klein wenig begriffsstutzig, setzen ihren oft beträchtlichen Charme ein, um ihre Eltern einzuwickeln, kleine Jungfrauen sollten Topfpflanzen versorgen.

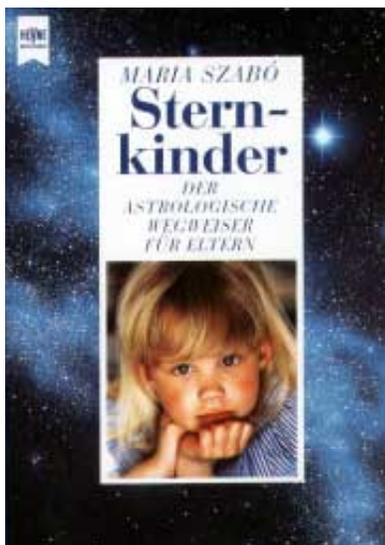
Der Erfolg der Astrologie basiert auf der Verunsicherung der Menschen. Eltern sind, verständlicherweise, besonders verunsicherte Menschen. Doch

gläubig hingegenommene Voraussagen über Kinder seien problematisch, so Wunder, weil die Winzlinge jedweden Deutungswahn hilflos ausgesetzt seien. Die Kinderastrologie, die behauptet, den kindlichen Charakter ausloten zu können, führt nicht selten dazu, daß einem Kind eine musikalische Begabung attestiert wird. Ergebnis: Das Kind peinigt sich und seine Familie jahrelang mit dissonantem Gefiedel oder Geklimper.

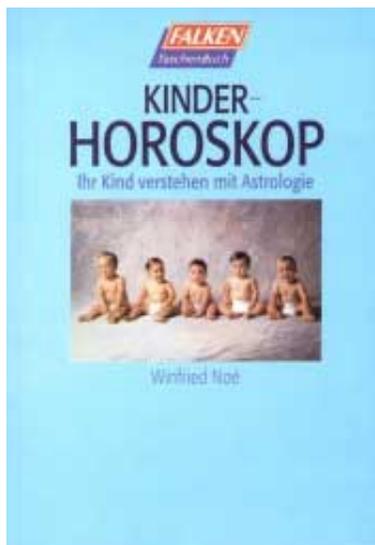
Das gilt letztlich für nahezu alle Voraussagen. Die Eigenschaften, die einem kleinen Fisch oder Stier zugeschrieben werden, können Eltern veranlassen, ihr Kind auf die jeweilig beschriebene Eigenart festzulegen. Viele Eltern wollten nicht wahrhaben, so Teichert, daß sie um eine eigene Wertevermittlung bei der Erziehung des Kindes nicht herunkämen, daß sie ihr Kind in jedem Fall prägten – sehr viel mehr als die Sterne am Himmel.

Bei starker Horoskopgläubigkeit komme es sogar leicht zu einer Neurotisierung der Erziehung. Teichert: „Die Frage, inwieweit ist mein Kind auch ein Spiegel für mich, womöglich nicht immer ein angenehmer, wo sind meine eigenen Inszenierungsanteile bei Konflikten mit dem Nachwuchs“, diese Fragen, bedauert Teichert, „sind vielen Eltern einfach zu anstrengend.“

ANGELA GATTERBURG



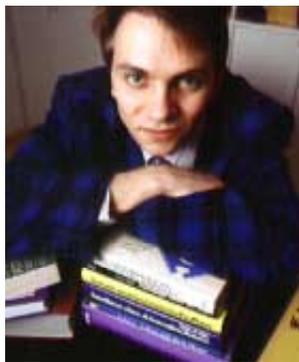
Astrologische Elternratgeber: Wird das Kind erfolgreich, schön, sexy?



„freundlichen Löwen“ in die Welt zu setzen, schickt Teichert gleich wieder nach Hause. „Das sind Eltern oder Mütter“, sagt sie, „die ihr Kind wie einen Designergegenstand betrachten und seine Individualität verleugnen.“

Folgt man den einschlägigen Astro-Ratgebern, existieren klare Unterschiede zwischen den Sternenkindern. Wenn ein Kind etwa das Bauklötzewerk, das es gerade errichtet hat, wegpucken soll, ärgert sich der kleine Baumeister. Doch dabei unterscheiden sich die Motive für renitentes Verhalten aus astrologischer Sicht erheblich. „Der kleine Widder“, schreibt die Autorin Maria Szabó in ihrem Buch „Sternkinder“, „empfindet eine solche Handlung als respektlos seinem Werk gegenüber und ist über seine Eltern tief enttäuscht.“ Der kleine Zwilling reagiert milder, ist allerdings traurig, „weil er ins Bett gehen muß“.

Die Prophezeiungen für Neugeborene sind umfassend: Angeblich weiß man, wann sie stubenrein sind, wann sie laufen, sprechen werden, welche Sportart sie in späteren Jahren schätzen und wie sie es mit dem Sex halten werden. Winfried



Soziologe Wunder